

Fasnacht in Berlin

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 5

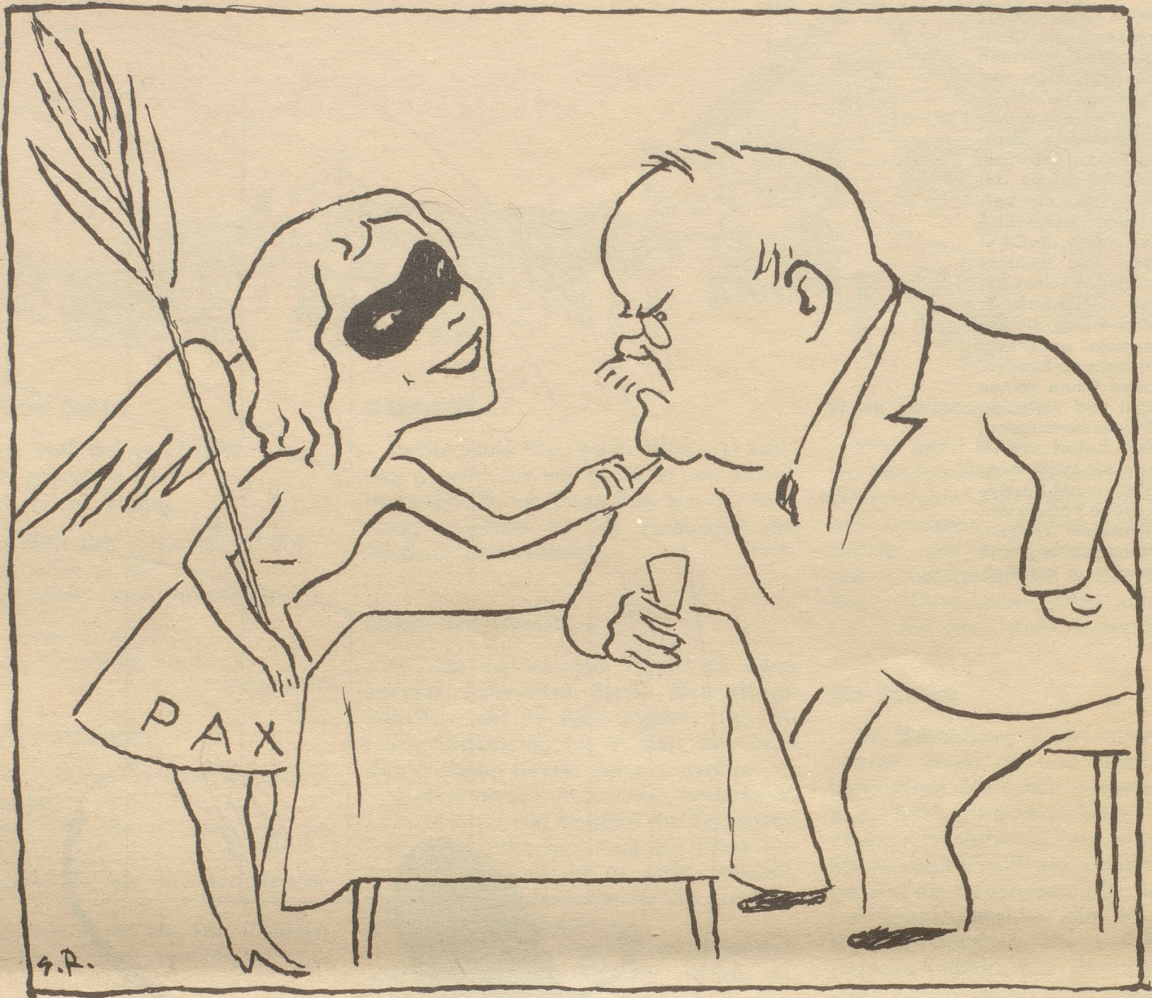
PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



G. Rabinovitch

Fasnacht in Berlin

„Gell du kennsch mi?“
„Niet!“

Friede auf Erden!

Jez au na d Spanier und d Franzoose!
Verstaad si, die händ ja na gfäält,
wänns suscht zäntume scho tued chroose!
Die ghööred schließli au zur Wält!

Und underdesse sitzed d Uffe-
minischter zäme deet z Berlin,
si sind iez ja in alem einig –
über s Lokal und de Termin!

Da chamen allwääg nüüd meh sääge!
Was iez na chund, ischt Nääbetsach,
und wänns au deet nüüd einig wäärded,
so händs nu, was vorane: Krach!

Nüüd wahr, e däwääg lauff doch öppis,
und wänns ä na kä Fride gid –
Solangs na Woort und Noote wächsled,
chascht Hoffnig haa oder – au nüüd

Ruedi

Geschöpft

Schlechte Bilder haben eines gemein-
sam mit der Milch. Ihr Wert sinkt be-
trächtlich, werden sie abgerahmt ...

Satyr

Annahme

Sie festete, bis sie dick war.

Satyr

Was kein Verstand des Statistikers sieht – – –

Die General-Electric-Company in den
Vereinigten Staaten feierte dieser Tage
ihr 75jähriges Bestehen. Um das freu-
dige Ereignis zu vermehrfachen, hatte
die Direktion zehn Monate vor dem
Jubiläum bekannt gegeben, jedes am
Jubiläumstage zur Welt kommende Kind
ihrer Angestellten würde als Aktionär
an der Gesellschaft beteiligt werden.

Die Mathematiker des Unternehmens
hatten ungefähr dreizehn Jubiläums-

kinder errechnet. Doch als es so weit
war, kamen hundertachtzig Babies zur
Welt und zu ihren Aktien, was die Ge-
sellschaft 80 000 Dollar kostete. Die Wis-
senschaft in Ehren, aber die klugen Sta-
tistiker hatten ganz augenscheinlich die
in diesem Fall doch gar zu enge Be-
ziehung des Nützlichen zum Angeneh-
men übersehen.

Pielje

Wußten Sie schon ...

... daß es Arier gibt, die vom Bund
ein nettes Taggeld beziehen? (Es sind
die Parlament-Arier.)

... daß es sehr unbeliebte Walter
gibt? (Die Steuerver-Walter nämlich.)

... daß der Bund fixbesoldete Hell-
seher anstellt? (Es sind die Di-Visionäre.)

Igel

Antworten auf die Umfrage „Was wür-
den Sie tun, wenn Sie zaubern könnten?“
werden noch bis zum 8. Februar 1954 vom
Nebelpalter in Rorschach angenommen.